

# Fachtagung Artenschutz, Landwirtschaft, Jagd

Zu einer Tagung unter dieser Thematik hatten das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, die Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V., der Landesjagdverband Thüringen e.V. und der Thüringer Bauernverband e.V. für Freitag, den 6. Dezember 2013 in den Thüringer Landtag eingeladen. Der Einladung folgten 130 Vertreter aus Politik, Landwirtschaft, Jagd, Natur- und Artenschutz.

Bereits in ihrem Eröffnungs-Grußwort wies die Stellvertretende Präsidentin des Thüringer Landtags, Frau MdL *Franka Hitzing* (FDP) auf die Bedeutung dieser Veranstaltung für den Freistaat Thüringen hin. Der Tagungsort „Landtag“ sei auch der richtige Ort für die Thematik, denn sie betrifft nicht nur die Praxis, sondern hier sind ebenfalls politische Weichenstellungen erforderlich, die aber auch das Wissen um die komplex zu betrachtenden Problemfelder erfordern. Die Auswahl der hochkarätigen Referenten bietet dazu die besten Möglichkeiten, entsprechendes Wissen zu erweitern.

Welch hohen Stellenwert das TMLFUN dieser Tagung beigemessen hat, zeigte die Anwesenheit von Minister *Jürgen Reinholz* und dessen Staatssekretär *Roland Richwien*. Beide überbrachten nicht nur Grußworte, sondern legten ausführlich und einander ergänzend ihre Erwartungen an die Veranstaltung dar. Zusammenarbeit ist zwingender denn je notwendig ... nur miteinander lassen sich diese Probleme lösen, nicht neben- oder gegeneinander ... so der Appell an alle Tagungsteilnehmer. Das Zusammenwirken der drei Verbände von Artenschutz, Landwirtschaft und Jagd sei bundesweit durchaus keine Selbstverständlichkeit und daher beispielgebend für ganz Deutschland. Bereits in ihren Eröffnungsgrußworten schätzten beide ein, dass die Thematik und Problematik so bedeutsam und derart vielfgestaltig sei, dass man schon jetzt eine weitere Veranstaltung dieser Art für 2014 auszurichten gedenke. Dies wurde mit viel Applaus von allen Tagungsteilnehmern begrüßt.

Der Präsident des Thüringer Bauernverbandes, *Helmut Gumpert*, wies in seinem Grußwort auf die Verantwortung seiner Klientel für das Naturgut Boden hin und warf die Frage auf, ob Extensivierung oder doch besser Intensivierung der Landwirtschaft bei gleichzeitig anwendungsorientierter Agrarförderung der sinnvollere Weg sei. Er verwies darauf, dass trotz Ausbau des Energiepflanzensektors Thüringen keine Maiswüste werde und lobte den in Thüringen praktizierten Weg des konstruktiven Dialogs. LJV-Präsident *Steffen Liebig* überbrachte die Grüße des Präsidenten des Deutschen Jagdverbandes, begrüßte die Wahl des Tagungsortes, denn nur auf diesen Wege lassen sich fachliche Botschaften direkt in den politischen Raum senden. Er mahnte an die Verantwortung aller Naturnutzer für das auch immer komplex zu betrachtende Ökosystem an und verwies darauf, dass alle Fragen zur Thematik „Nachhaltigkeit“ letzten Endes globale Angelegenheiten seien.

Im ersten Abschnitt der Tagung wurden Schwerpunkte der Finanzplanung für Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen auf EU- und Landesebene sowie ein praktisches Beispiel für eine erfolgversprechende Projektplanung und –durchführung dargelegt. Referent *Andreas Just* aus dem Naturschutzreferat in der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission informierte zur Finanzierung von Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen im Rahmen von NATURA 2000 sowie zur Bedeutung prioritärer Aktionsrahmen. Referent Thomas Lettau aus dem TMLFUN berichtete zu Wirkungen der neuen Direktzahlungsregeln auf den Umwelt- und Biotopschutz, zu ELER-Flächenförderung und Agrar- Umweltmaßnahmen und KULAP-Förderung auf Landesebene. Der Projektkoordinator der Stiftung Lebensraum Thüringen e.V., *Walter Schlöffel* berichtete zu einem über ELER geförderten Niederwild- Projekt auf über 20.000 ha im Erfurter Becken, in welchem auch mehrere Agrargenossenschaften involviert sind und engagiert mitarbeiten. In der anschließenden Diskussion, die durch den Moderator dieses Schwerpunktes, dem Abteilungsleiter Landwirtschaft, Markt und Strukturfonds im TMLFUN, Herrn *Peter Ritschel* geleitet wurde, kamen verschiedene Aspekte der künftigen Fördermöglichkeiten nach GAP 2014 zur Sprache.

Im Themenschwerpunkt 2, moderiert vom Leiter der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, Herrn *Martin Görner*, standen die Energiewende, ihre Folgen und die Veränderungen der Agrar- und Kulturlandschaft im Focus. Herr PD Dr. *Christian Stolz* (Uni Flensburg) referierte unter der provokanten Überschrift „Vermassung und kein Ende“ zu naturräumlichen Auswirkungen neuer Energielandschaften am Beispiel Schleswig-Holsteins. Dem einzig der Energiegewinnung dienenden Maisanbau in dieser Region Deutschlands stehen eine Vielzahl schon jetzt prekärer Negativwirkungen auf die heimische Landschaft gegenüber, die letzten Endes dem Gesamtkonzept „Positiva der alternativen Energiegewinnung“ einen negativen Stempel aufdrücken.

Herr Dr. *Armin Vetter* von der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft referierte zur regionalen Nutzung erneuerbarer Energien und deren Wirkungen auf ländlichen Raum, Kulturlandschaft und Landwirtschaft. Mit Schwerpunkt Biomasse. Sein Fazit: Die Ziele bei Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltiger Landentwicklung sind nur erreichbar in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und ressortübergreifenden Abstimmung der Handlungsfelder und Programme im Rahmen der Umwelt- Klima-, Wirtschafts-, Landwirtschafts-, Innen- und Sozialpolitik. Thüringen beschreitet hier einen guten Weg.

Der Themenschwerpunkt 3 der Tagung war gewidmet der Thematik „Artenschutz und jagdliche Aspekte“, wobei die Schwarzwildproblematik im Mittelpunkt stand. Referent Prof. Dr. *Hans-Dieter Pfannenstiel* (Stahnsdorf) lieferte einen umfassenden Überblick zur Thematik „Schwarzwild ist der Gewinner der Agrarlandschaft – und wie gehen wir damit um?“. Anhand einiger Modellrechnungen legte er überzeugend dar, dass diese landwirtschaftlich bedeutsame Wildtierart der wohl bedeutsamste Gewinner aus Klimawandel und Umgestaltung der Landwirtschaft ist. Sein Resümee: Klimawandel, Intensivlandwirtschaft aber auch Bejagungsfehler im Komplex gesehen fressen Biodiversität und begünstigen Schwarzwild. Landwirtschaftliche Fördermaßnahmen sollten so modifiziert werden, dass der Zwang zur Intensivierung geringer wird, bundeseinheitliche Jagdzeiten und flächendeckend schärfere Bejagung des Schwarzwildes sind zwingend erforderlich.

Frau Dr. *Sandra Blome* (Friedrich-Löffler-Institut; Insel Riems) informierte zur Klassischen und Afrikanischen Schweinepest, den beiden auch ökonomisch bedeutsamsten Tierseuchen dieser Wildtierart, deren Gefahr eines Ausbruchs mit steigenden Schwarzwildbeständen und unter Beachtung zunehmender Vernetzung und Internationalisierung des Handels und Verkehrs auch in Deutschland wieder deutlich zugenommen hat.

Zum Abschluss der Veranstaltung konnte durch den Leiter der Arbeitsgruppe Artenschutz, Herrn *Martin Görner*, eine positive Bilanz der gesamten Veranstaltung gezogen werden. Die regen Diskussionen nach den einzelnen Themenschwerpunkten und auch in den Tagungspausen zeigten, dass nicht nur der gewählte Tagungsort der Bedeutung der Thematik angemessen war, sondern dass hier auch wirklich fachliche Botschaften dorthin transferiert werden konnten, wo es zu ihrer Beachtung und Umsetzung notwendig ist. Von allen anwesenden Vertretern der Landespolitik, den Behördenvertretern, den Vertretern der Verbände und den Gästen wurde der Vorschlag einer Folgeveranstaltung befürwortet und mit Beifall begrüßt.

Frank Herrmann